



Handels- und Industrieverein des Kantons Schwyz



trainings-consult AG

www.zossotraining.ch

Führungs- und Verkaufspraxis

Betriebswirtschaftliche Planspiele und Seminare für Verkaufstechnik, Unternehmensführung, Personalführung, Marketing.

vom Praktiker für die Praxis

AUSLESE

Adressen H+I Kanton Schwyz

H+I-Präsident:

Ruedi Reichmuth
lic. iur. HSG, Rechtsanwalt
Convisa AG, Unternehmens-,
Steuer- & Rechtsberatung
6431 Schwyz
Tel. 041 819 60 60
Fax 041 819 60 69
praesident@h-i-sz.ch
ruedi.reichmuth@convisa.ch

H+I-Geschäftsführer:

Roman Weber
lic. iur., Fürsprecher
Wehrli Rechtsanwälte
Bahnhofstrasse 4 / Postfach 762
6431 Schwyz
Tel. 041 818 80 92
Fax 041 811 80 81
info@h-i-sz.ch

Sekretariat Wirtschafts- wochen:

Georg Stäheli
Treuhandbüro
Kirchstrasse 42
Postfach
8807 Freienbach
Tel. 055 415 78 00
Fax 055 415 78 01
g.staeheli@staeheli-treuhand.ch

Kasse:

Schwyzner Kantonalbank
Tel. 041 819 41 11
Fax 041 819 41 27

Gesamtverantwortung

für die H+I-Auslese
(Herausgabe und Redaktion):
Sekretariat H+I
Redaktion Teil «SZ»:
Franz Steinegger, Schwyz
Tel. 041 819 08 76
Abschlussredaktion:
RA Dr. iur. Reto Wehrli, Schwyz
Tel. 041 811 80 80
Satz, Druck, Spedition:
Bruhin AG, print&crossmedia,
Freienbach
Tel. 055 415 34 34
www.bruhin-druck.ch

Für die H+I-AUSLESE nehmen in den einzelnen Regionen gerne Meldungen entgegen:

Schwyz–Brunnen–Steinen–
Gersau–Arth–Goldau:
Roman Weber
Tel. 041 818 80 92
info@h-i-sz.ch

Küssnacht:

Josef Stübi
Tel. 041 854 04 00
josef.stuebi@baer.ch

March, Höfe, Einsiedeln:

Georges Kaufmann
Tel. 055 410 11 69
georg.kaufmann@winterthur.ch

Inhaltsverzeichnis

SZ

Wirtschaftsmeldungen 4–9

Aktuell

«Via sicura»: Sicherheit im Strassenverkehr
durch Bevormundung der Bürger 10–11

Themen CH

Bundesrat will kein neues Zertifikat für
gleichstellungsfreundliche Unternehmen ... 12

Familienzulagen: Eine halbe Milliarde
für die Familien und die Konjunktur 12

Sponsorenbeitrag

trainings-consult AG 13

Index 14

Kommentar zum Zeitgeschehen

Personenfreizügigkeit und Kanton Schwyz .. 15

Veranstaltungshinweis 16

Die Abkürzungen bzw. Quellenangaben vor den einzelnen Artikeln «SZ» und «CH» bedeuten:

Zeitungen:

ABl = Amtsblatt Kt. Schwyz
BdU = Bote der Urschweiz
Cas = Cash
EiA = Einsiedler Anzeiger
Fac = Facts
FrS = Freier Schweizer
GeB = Schwyzner Gewerbe-Blatt
HöV = Höfner Volksblatt
MaA = March-Anzeiger
MHZ = March Höfe Zeitung
NLZ = Neue Luzerner Zeitung
NSZ = Neue Schwyzner Zeitung
NZZ = Neue Zürcher Zeitung
RiP = Rigi Post
SHZ = Schweiz. Handelszeitung

Institutionen:

H+I = Meldung des H+I Schwyz
SKB = Schwyzner Kantonalbank
StK = Staatskanzlei des Kantons Schwyz

Köpfchen vs. Panik



Urs Bruhin,
Geschäftsführer Bruhin AG

Als Unternehmer müsste ich meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Hause schicken, als Letzter – wie es sich gehört – die Lichter löschen, die Türe hinter mir zusperren und die Schlüssel in den nahen Zürisee werfen.

Wer jetzt folgert, die Druckerei Bruhin AG liege idyllisch an einem Gewässer, der hat zwar recht, bleibt aber im Oberflächlichen. Wie mir geht es vielen andern Firmeninhabern und Geschäftsführern: Ob all der Klagen über miserable ökonomische Aussichten, über die sämtliche Werte vernichtende Weltwirtschaftskrise und das schliesslich alles vertilgende schwarze Loch (ein solches wird sich sicher irgendwo finden!) könnte man ins Zweifeln geraten und sich zur Aufgabe entschliessen.

Ich will nichts verharmlosen. Der Einbruch ist durchaus «gfürchig», mancherorts gar dramatisch. Trotzdem muss man die Verhältnismässigkeit wahren und sich Ruhe zur sachlichen Beurteilung der Lage verordnen. Und vor allem sollte man sich hüten, in die von allzu beschleunigten Medien gelegte Falle zu tappen oder den von Wirtschaftssachverständigen verbreiteten schwärzer-als-schwarzen Prognosen aufzusitzen. (Einige der nämlichen Leute hatten uns vor einem halben Jahr noch eine rosige Zukunft weisgesagt.)

Schönfärberei? Keineswegs. Ich wehre mich aber gegen das ewige, unüberlegte Schlechtmachen. Viele dieser Meldungen dienen der Quotensteigerung bei den elektronischen Medien und der Erhöhung der Leserzahl bei der Presse, und sie gehorchen dem Gesetz: schlimm am Morgen, katastrophal am Mittag und am Abend ist Weltuntergang. Das Tückische an diesen Nachrichten ist, dass sie eben nicht nur eine einzige Wirkung ausüben.

Sie schlagen zurück auf ihre Verfasser, denen man nicht mehr glaubt. Sie verunsichern über Vernunft und Realität hinaus Unternehmer und erst recht die Belegschaften. Wer kann noch vernünftig handeln und Ideen entwickeln, wenn er oder sie ständig an die (Un-)Sicherheit des Arbeitsplatzes denkt? Diese Aufzählung liesse sich praktisch beliebig verlängern, die Quintessenz änderte sich nicht: Zuerst überlegen, wie eine Aussage sich ausbreitet, und dann reden. Das eine heisst Köpfchen (und ist auch in einer Krise gut zu gebrauchen), das andere Panik. Es liegt an Ihnen, zu entscheiden!

Urs Bruhin,
Geschäftsführer Bruhin AG

Ein Umsatzdrittel durch Sackmesser

Victorinox-Firmenchef Carl Elsener jun. gab anlässlich der internen Weihnachtsfeier die Zahlen für das Jahr 2008 bekannt. Noch bis Mitte 2008 hatte die Firma mit einem Rekordjahr gerechnet. Im letzten Quartal seien aber deutlich weniger Bestellungen eingegangen. Mit für mehr als 115 Mio. Franken gefertigten Taschenmessern ist der Umsatz in dieser Sparte um 8,6 Prozent zurückgegangen. Dagegen konnten die Haushalts- und Berufsmesser ein Umsatzplus von 7,9 Prozent verzeichnen. Auch die Uhren legten um sieben Prozent auf 48 Mio. Umsatz zu. Mit eigenen Produkten erzielte die Victorinox zusammen mit ihrer Tochterfirma Wenger einen Jahresumsatz von 351 Mio. Franken. Weitere 223 Mio. wurden durch den Vertrieb von Lizenzprodukten generiert. 7,5 Prozent des Gesamtumsatzes macht die Abteilung Bekleidung aus (+48,9 Prozent). Mit der Diversifikation, die vor einigen Jahren erfolgreich gestartet wurde, könnten die Risiken verteilt und die Marke gestärkt werden, sagte der Vertreter der vierten Generation des Ibächler Familienunternehmens. Geplant ist, dass neue Produktlinien auf den Markt kommen, zum Teil als limitierte Auflagen. So sei die Marke nicht nur alltagstauglich, sondern werde auch zum Sammelobjekt.

Octapharma bleibt in Lachen

Das international tätige Pharma-Unternehmen Octapharma setzt weiterhin auf den Standort Lachen. Am Hauptsitz im Märchler Hauptort sind derzeit 60 Personen beschäftigt – mit steigender Tendenz. Auch in den kommenden Jahren rechnet die Geschäftsleitung mit einem Wachstum. Deshalb ist laut Vize-Direktor Kim Björnstrup in absehbarer Zeit ein Neubau nötig, wie der March Anzeiger berichtet. Ein möglicher Platz dafür, der Seeplatz neben dem Marina-Komplex, kommt seit der letzten Gemeindeversammlung nicht mehr in Frage. Nun sucht die Geschäftsleitung einen Ausweichstandort in der flächenmässig kleinsten Gemeinde des Kantons. Björnstrup rechnet in den kommenden fünf Jahren mit einer Verdoppelung der Mitarbeiterzahl in Lachen. Octapharma ist seit 1999 in Lachen ansässig. Das Unternehmen beschäftigt weltweit 1800 Mitarbeiter in 27 Niederlassungen und konnte in den vergangenen zehn Jahren den Umsatz stetig steigern, im Geschäftsjahr 2007/2008 um 15 Prozent. Aktuell liegt er nahe bei 1,5 Mrd. Franken. Das pharmazeutische Unternehmen ist spezialisiert auf die Entwicklung, Produktion und den Vertrieb von Arznei-

mitteln basierend auf Humanplasma. Die Medikamente werden in über 50 Ländern eingesetzt. Die Herstellung der Präparate erfolgt in modernen Produktionsanlagen in Wien, Stockholm, Lingolsheim und Springe.

Neuer Personalchef bei Kühne + Nagel

Der neue Personalchef des Logistikkonzerns Kühne + Nagel mit Hauptsitz in Schindellegi kommt von der Deutschen Telekom: Lothar Alexander Harings übernimmt im April 2009 die Verantwortung für das weltweite Personalwesen. Harings wird auch Mitglied der Geschäftsleitung. Bei der deutschen Telekom war der 48-jährige Personalchef für T-Mobile International und dabei auch für die internationalen Personalangelegenheiten der Telekom verantwortlich. Er ersetzt bei Kühne + Nagel Klaus Dieter Pietsch, der pensioniert wird.

Weber Stahl expandiert

Die Arthur Weber AG, Seewen, baut ihre Kompetenz im Import-Bereich aus. Vor Weihnachten teilte das Unternehmen mit, sie werde per Ende März nächsten Jahres die Aarauer Firma Meyer GmbH, Schlossereizubehör, übernehmen. Sie wird in den Betrieb der Arthur Weber AG in Seewen integriert. Das umfassende Lagersortiment und der Maschinenpark der Meyer GmbH werden an den Standort in Seewen verlegt. Die Meyer GmbH vertreibt Geländer, welche vorab bei Schlossereien Absatz finden. Die Produkte werden aus Fernost importiert. Die Arthur Weber AG bedient schon heute ebenfalls Schlossereien mit ihrem Sortiment. Gemäss Geschäftsleiter Christoph Weber ergänzen sich die beiden Unternehmen bestens und bilden gemeinsam eine gestärkte Einheit, um künftige Herausforderungen zu meistern. Der Standort Aarau wird aufgegeben. Die Arthur Weber AG ist 2008 140-jährig geworden. Aktuell werden 160 Mitarbeitende beschäftigt.

Investitionsfreudige Gemeinden

Von Mitte November bis Mitte Dezember fanden die Budgetversammlungen der 27 Gemeinden und sechs Bezirke des Kantons Schwyz statt. Ein Überblick zeigt, dass nur vier dieser 33 Kommunen für dieses Jahr einen Mehrertrag vorsehen, nämlich Steinen, Gersau, Riemenstalden und Galgenen. Teilweise ist dies auch strategisch gewollt, um die in den letzten guten Jahren angewachsenen Eigenmittel abzubauen. 19 Gemeinden rechnen mit steigenden Steuereinnahmen neun haben eine Steuersenkung beschlossen, wobei Gersau mit

einer Senkung von 35 Prozent einer Einheit auffällt. Drei Gemeinden müssen aufgrund der angespannten Finanzlage ihre Steuerfüsse erhöhen (Brunnen +15, Schübelbach und Wangen je +10). Auf der anderen Seite sind die öffentlichen Verwaltungen investitionsfreudig: 2009 wollen die Gemeinden und Bezirke 160 Mio. Franken für Projekte ausgeben. Weitere 461 Mio. Franken Ausgaben sind in den Laufenden Rechnungen vorgesehen, wobei die Löhne den Hauptanteil ausmachen.

Doodle wird Schwyzer Firma

Die inzwischen weltweit bei mehr als zwei Millionen Benutzern bekannte Internet-Firma Doodle AG beabsichtigt, ihren Sitz in den Kanton Schwyz zu verlegen. Sie ist im Frühjahr 2007 von Informatik-Ingenieur Michael Näf mit Unterstützung der Innovationsstiftung der Schwyzer Kantonalbank gegründet worden. Näf hatte sich daran gestört, dass es immer schwieriger geworden ist, privat, im Geschäfts- und im Vereinsleben für mehrere Teilnehmer ein geeignetes Datum für ein Treffen zu finden. Darauf hat er eine Software entwickelt, die als Terminplannerdienst über das Internet kostenlos genutzt werden kann und in 25 Sprachen übersetzt worden ist. Bisher hatte die Doodle AG ihren Sitz in Zürich. Da sie inzwischen auf einen Personalbestand von acht Personen angewachsen ist, mache der Umzug auch Sinn.

Grossauftrag von der Schweizer Post

Die Verwo Acquacut AG kann für die Schweizer Post weitere Spezial-Briefkästen fertigen. Der Eigner und Geschäftsführer Bruno Vogelsang spricht von einem «Grossauftrag». Nachdem seine Firma bereits für die Fertigung von rund 16000 Postbriefkästen des Typs 1 und 2 verantwortlich zeichnet, können im Firmensitz in Reichenburg nun auch die anderen Spezialbriefkästen (Typen 5, 6, 8) gefertigt werden. Letztere sind jene, die direkt bei den Poststellen montiert sind. Diese werden von der Post bis ins Jahr 2011 sukzessive ersetzt. Die Erneuerung der kleineren Modelle läuft bereits seit 2007 und dauert ebenfalls noch bis 2011. Das auf Blechbearbeitung spezialisierte Unternehmen musste sich wieder gegen andere Mitbewerber durchsetzen. Der Postauftrag macht ungefähr acht Prozent der Gesamtproduktion aus. Daneben fertigt die Firma eigene Entsorgungssysteme und im Lohnauftrag verschiedenste Teile, Baugruppen und Konstruktionen für namhafte Schweizer Firmen wie unter anderem ABB oder OC Oerlikon. Vogelsang ist zuversichtlich für die zukünftige

Entwicklung. Man sei heute in einer Position der Stärke und wolle langfristig noch stärker werden. Die Firma ist im Besitz von Bruno Vogelsang. Er kaufte im Jahr 2006 die Acquacut AG – damals noch in Küsnacht ansässig – und führte sie mit der Verwo AG (ehemals Pfäffikon) 2007 zur Verwo Acquacut AG zusammen. Die Firma zählt rund 110 Beschäftigte.

Schwyz muss mehr an den NFA bezahlen

Für den Ressourcenausgleich zugunsten der schwächeren Kantone stehen 2009 insgesamt 3,177 Milliarden Franken zur Verfügung, 119 Millionen mehr als 2008. Insgesamt halten sich die Veränderungen gegenüber 2008 im Rahmen. Als ressourcenstark gelten weiterhin die acht Kantone Zug, Genf, Basel-Stadt, Zürich, Nidwalden, Schwyz, Basel-Landschaft und Waadt. Der Kanton Schwyz muss 2009 tiefer in die Tasche greifen. Es trifft ihn mit 46,1 Millionen Franken. Das sind 1,4 Millionen Franken mehr als letztes Jahr. Bei der Beitragszumessung hat der Bundesrat zugunsten von St. Gallen einen früheren Fehler korrigiert. Wegen des Berechnungsfehlers erhielt St. Gallen 87 Millionen Franken zu wenig. Dies gleicht der Bundesrat nun über drei Jahre hinweg aus, indem er jene Kantone stärker belastet, die letztes Jahr zu gut wegkamen. Am stärksten trifft es Bern, daneben vor allem die Kantone Luzern, Aargau und Wallis.

Löhne steigen 2009

Der drohenden Krise zum Trotz: Die Löhne der Schwyzer Arbeitnehmer steigen dieses Jahr im Durchschnitt zwischen 2,0 und über drei Prozent, wie eine Umfrage des «Boten der Urschweiz» Mitte Dezember ergab. Für den Präsidenten des H+I, Ruedi Reichmuth, zeigt dieses Verhalten, dass die Schwyzer Unternehmer ihre Zukunft auf der guten Grundlage der Jahre 2007 und 2008 aufbauen und bereit sind, ihre Angestellten für die guten Leistungen zu entschädigen. Eher moderate Lohnanpassungen haben laut der Umfrage die Angestellten von Banken zu erwarten. Über die grössten Erhöhungen dürfen sich die Mitarbeitenden der Post sowie der Grossdetailisten Migros und Coop freuen. Dazwischen liegen die Staatsangestellten und Lehrer. Auffallend ist, dass jene Unternehmen, welche die Löhne bereits im Oktober festgelegt haben, tendenziell höher liegen als jene, die erst gegen Ende Jahr über Lohnerhöhungen beschliessen. Erklärbar ist dies mit der Teuerung, die im Herbst noch bei über 2,5 Prozent lag und jetzt auf 1,5 Prozent gesunken ist.

Kleinkraftwerk wird saniert

Die Seidenspinnerei Camenzind + Co. in Gersau saniert gemeinsam mit der Elektrizitätswerk Schwyz AG (EWS) das bestehende Kleinwasserkraftwerk in Gersau. Nach 60-jährigem Betrieb müssen Turbine, Generator und Druckleitung ersetzt werden. Weiter werden die Wasserfassung und das Wasserschloss saniert. Die Konzession konnte im Juli 2007 weitere 60 Jahre verlängert werden. Durch die Sanierungsmassnahme, die voraussichtlich im Dezember 2009 abgeschlossen ist, wird der Wirkungsgrad des Kleinwasserkraftwerks markant gesteigert. Das erneuerte Kraftwerk versorgt ungefähr 250 Haushalte in Gersau mit wertvollem Strom aus einheimischer Wasserkraft. Das EWS ist am Ausbau von bestehenden Ressourcen an erneuerbaren Energiequellen interessiert und unterstützt entsprechende Projekte für die Stromerzeugung aus Wasserkraft, Biomasse, Sonnen- und Windenergie.

Neues Kleinkraftwerk in Einsiedeln

An der Grotzenmühlestrasse in Einsiedeln wird ein Kleinkraftwerk realisiert. Der Bezirk Einsiedeln hat in einer Volksabstimmung die Konzession für die Nutzung dieses Ketts erteilt, der Kantonsrat hat diese Konzessionsvergabe Mitte November bestätigt. Damit ist der Weg frei für die Umsetzung. Als Bauherrschaft tritt die Kleinwasserkraftwerk Schöngarn GmbH aus Cham auf. Das Bauvorhaben umfasst das eigentliche Kraftwerksgebäude mit der Turbinenanlage, die ganze Kanalfassung und auch ökologische Mehrwertflächen. Genutzt wird die Wasserkraft der Alp, die an gleicher Stelle vor Jahren schon ein Kleinkraftwerk antrieb.

Nur 3,1 Millionen für Ausserschwyz

Die Region Ausserschwyz ist vom Bund enttäuscht. Von den 87 Millionen Franken, die der Bund der Agglo Obersee zu Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur zur Verfügung stellt, erhalten die daran beteiligten Schwyzer Gemeinden Lachen, Altendorf, Freienbach, Wollerau und Feusisberg lediglich 3,1 Millionen. Unterstützt werden damit kleinere Projekte in Feusisberg und Pfäffikon. Sowohl die geplante Umfahrung von Pfäffikon, der Autobahnzubringer Fällmistunnel in Wollerau und die Kernentlastung von Lachen wurden vom Bund nicht berücksichtigt; das Kosten-Nutzen-Verhältnis sei ungenügend, heisst es bei den zuständigen Bundesstellen. Der Hauptharst des Geldes fliesst in die Kantone Zürich und St. Gallen.

Diga wird 150 Jahre alt

Der Möbelfachhändler «Diga» startete ins Jubiläumsjahr. Die landesweit vertretene Möbelfirma feiert dieses Jahr ihren 150. Geburtstag. Diga («Diethelm, Galgenen») ist 1859 mit Sitz in Galgenen gegründet worden, als Vorfahre Beat Diethelm ein Stück Land für den Bau einer Sägemühle erworben hat. Aus dieser ehemaligen Sägerei ist heute eine der führenden Möbelhandelsketten des Landes geworden, mit neun Fabrikausstellungen und Verkaufsräumen in Shopping-Centers. Die gesamte Ausstellungsfläche beträgt 50000 Quadratmeter. Das Jubiläum «2009 – 150 Jahre Diga» wird übers ganze Jahr in allen Niederlassungen gefeiert.

Victorinox wird 125 Jahre alt

Das grösste Unternehmen im Kanton Schwyz feiert Geburtstag. Die Victorinox AG wird 125 Jahre alt. 1884 hat Karl Elsener am Tobelbach in Ibach eine Messerschmiede-Werkstatt eröffnet, um Arbeitsplätze zu schaffen. Das war der Grundstein für eine unvergleichliche Erfolgsgeschichte. Ein wichtiges Datum war der 12. Juni 1897, als das Schweizer Offiziers- und Sportmesser von Victorinox gesetzlich geschützt worden ist. Mit diesem Produkt, dem Schweizer Armeemesser (heute: «Swiss Army Knife»), begann der unaufhaltsame Aufstieg zur Weltmarke. Der Name Victorinox leitet sich vom Vornamen der Mutter des Gründers ab und steht nach der erfolgreichen Diversifizierung in die Bereiche Uhren, Mode und Bekleidung, Sport, Reisegepäck und Parfums als globaler Brand von hohem Standard da. Victorinox wird heute von der Familie Elsener in dritter und vierter Generation geleitet, beschäftigt weltweit 1700 Mitarbeitende und erzielt einen Umsatz von rund 500 Mio. Franken. Das Motto des Jubiläumsjahres, das mit zahlreichen Events begangen wird, heisst «Your Companion for Life» – so, wie die Sackmesser treue Begleiter durchs ganze Leben sind.

Berufsmatura immer beliebter

Die Berufsmatura kann entweder während der Lehre («lehrbegleitend») oder von bereits ausgerechneten Berufsleuten («Berufsmatura für Erwachsene», Kurzform «BM2») absolviert werden. Diese Ausbildungsmodelle finden im Kanton Schwyz immer mehr Anklang, denn sie ermöglichen den Zugang zu den Fachmittelschulen oder – mit Zusatzprüfungen – zu den Universitäten. Im Schuljahr 2007/2008 überstieg die Zahl der Maturitätsabschlüsse an den Berufsmittelschulen

des Kantons Schwyz mit 104 erstmals die Hundertermarke – gegenüber 87 im Vorjahr. Hauptsächlicher Grund für diese markante Steigerung ist der Lehrgang für Erwachsene, der erstmals an der kaufmännischen Berufsschule Schwyz angeboten wurde. Dadurch stieg die Gesamtzahl der Maturaabschlüsse an dieser Schule im besagten Zeitraum auf 36.

Zulauf bei den Fachhochschulen

Im Schuljahr 2007/2008 waren an den Universitäten und den beiden Eidgenössisch-Technischen Hochschulen (ETHs Zürich und Lausanne) insgesamt 1653 Studierende aus dem Kanton Schwyz eingeschrieben – 23 mehr als im Vorjahr. Der Frauenanteil an diesen universitären Hochschulen betrug 47,3 Prozent. Bei den Neueintritten stellten sie mit 53,3 Prozent die Mehrheit. Mehr als ein Drittel aller Studierenden hat sich für ein Fach der Geistes- und Sozialwissenschaften entschieden. Ein weiteres knappes Drittel wählte Wirtschaftswissenschaften oder Recht. Acht Prozent entschieden sich für Medizin und zehn Prozent für technische Wissenschaften. Weiterhin ein Mauerblümchendasein fristen die Naturwissenschaften. Lediglich 13 Prozent konnten sich für einen dieser weitgefächerten Studiengänge entscheiden, die von Mathematik über Physik, Chemie bis zu Biologie und Geologie reichen. Der Mangel an Naturwissenschaftlern macht sich schon seit Jahren bemerkbar, weshalb viele in der Wirtschaft benötigte Fachkräfte aus dem Ausland rekrutiert werden müssen. Einen markanten Anstieg um fast zehn Prozent verzeichneten hingegen die Fachhochschulen. Im letzten Schuljahr waren 911 Studierende aus dem Kanton Schwyz an ihnen immatrikuliert. Diese Entwicklung ist vor allem auf den grossen Zulauf bei der Lehrkräfteausbildung und auf neue Fachhochschulangebote im Gesundheitsbereich zurückzuführen. Die Lehrer/innenausbildung ist neu mit einem Anteil von 32 Prozent die gefragteste Studienrichtung im Fachhochschulbereich, gefolgt von Wirtschaft (27 Prozent) und Technik/IT (16 Prozent).

Neuer Präsident für «Pro Holz Schwyz»

Am 13. Holztag des Vereins «Pro Holz Schwyz» vom 13. November wurde der seit Anbeginn amtierende Präsident Peter Kälin, Einsiedeln, von Christian Kälin, Trachslau, abgelöst. Christian Kälin ist Geschäftsführer und Inhaber der Firma «Kälin HolzTechnik» und SVP Kantonsrat. Wie der neue Präsident anlässlich einer Medienorientierung sagte, «ist zwar vieles schon

aufgegleist, dennoch kann man etwas bewegen». Kälin sprach die Schaffung von Synergien mit anderen Vereinen und Verbänden an. «Pro Holz Schwyz» fasst im Kanton Schwyz alle in der Holzwirtschaft tätigen Personen und Institutionen zusammen. Der Verein plant das Aufstarten einer eigenen Homepage unter «www.proholz-schwyz.ch», die 2009 verfügbar sein wird.

Start für Energiezentrum in Ibach

Für das im Wintersried bei Ibach geplante Energiezentrum, bei welchem Energie im grossen Stil aus Biomasse gewonnen wird, braucht es drei Baubewilligungen: Eine für die zwei grossen Tanks, in denen aus Jauche und biologischen Abfällen Biogas gewonnen wird und ein zweites für die Energiehalle mit Blockheizkraftwerk, welches eine konstante Energielieferung sicherstellt. Die beiden Tanks sind seit Sommer im Bau, nun liegt die Bewilligung für das Blockheizkraftwerk vor. Sie hat ein Ausmass von 92 mal 36 Metern. In ihr werden drei Holzsnitzelheizungen untergebracht und es können 14 000 Kubikmetern Schnitzel gelagert werden. Ende Oktober hat die Agro Energie Schwyz AG zudem das Gesuch zum Bau einer sieben Kilometer langen Ringleitung eingereicht, mit welcher die Abonnenten mit Warmwasser für Heizungszwecke erreicht werden. Die Anlage liefert einerseits Strom, der zu Vorzugspreisen ins Netz abgegeben werden kann. 60 Prozent sind Abwärme, die grösstenteils als Fernwärme genutzt werden kann. Es bestehen bereits definitive Verträge mit Konsumenten. An der Agro Energie Schwyz sind das Elektrizitätswerk des Bezirkes Schwyz, die Genossame Schwyz, die Bauunternehmung Schelbert AG Muotathal sowie Landwirt Baptist Reichmuth – der eigentliche Initiant – beteiligt.

Aargauer Architekturbüro kauft Kurklinik Hof

Das Architekturbüro Enrico Rensch AG aus dem aargauischen Oberwil-Lieli kauft die Liegenschaften der konkursiten Kurklinik Hof AG in Gersau. Damit kam in letzter Minute doch noch ein Freihandverkauf zustande, weshalb die bereits angesetzte Liegenschaftssteigerung abgesagt werden konnte. Der abgemachte Kaufpreis für die beiden Liegenschaften im Zentrum von Gersau beträgt 2,4 Millionen Franken. Die Eigentumsübertragung des Hotels mit Hofraum (2310 Quadratmeter) sowie das Wohnhaus «Frieden» mit Hofraum und Garten (440 Quadratmeter) wird laut Mitteilung des Konkursamtes Gersau Anfang Januar

2009 erfolgen. Über die Zukunft der Liegenschaften ist noch nichts Konkretes bekannt.

Erfolgreiche Tischmesse in Schwyz

Seit 2006 findet jährlich Mitte Januar im MythenForum in Schwyz die so genannte Tischmesse statt: Unternehmen wird dabei die Möglichkeit gegeben, sich auf der Fläche eines Tisches zu präsentieren. Die Idee ist ein Volltreffer, wie die jüngste Ausgabe zeigt: 97 Firmen nahmen am 15. Januar 2009 daran teil, etwa ein Dutzend mussten wegen Platzmangels vertröstet werden. An diesem wirksamen Marketing- und PR-Event werden jeweils auch Kontakte geknüpft und es findet ein fruchtbarer Austausch von Ideen und Konzepten statt. Besonders stark vertreten waren IT-Angebote und angestammte Dienstleistungsunternehmen, von Banken über Versicherungen, Treuhändern bis zu Tourismus-Unternehmen. An den Tischen waren einerseits produzierende Industrie- und Gewerbebetriebe und innovative Entwicklungen zu sehen. Organisiert wird die Schwyzer Tischmesse vom Amt für Wirtschaft des Kantons Schwyz sowie von Technologiezentrum Steinen. Unterstützt wird der Anlass auch vom H+I und vom kantonal Schwyzerischen Gewerbeverband.

Rekord an CVP-Wirtschaftstagung

Die 19. Auflage der Schwyzer Wirtschaftstagung im Hotel Waldstätterhof in Brunnen vom 16. Januar hat der organisierenden CVP des Kantons Schwyz mit über 240 Besuchern einen Rekordauflauf beschert. Aktuell war das Thema, das von den Organisatoren bereits letztes Jahr gewählt worden war: «Bankenkrise – wie weiter?» Hochkarätig waren die Referenten der Tagung: Philipp Hildebrand, Vizepräsident der Schweizerischen Nationalbank, Oswald Grübel, der ehemalige Konzernchef der Credit Suisse, und Franz Marty, alt Landammann und Präsident des Verwaltungsrates von Raiffeisen Schweiz. An der von Nationalrat Reto Wehrli geleiteten Tagung nahmen so viele Besucherinnen und Besucher wie noch nie teil. Die Podiumsteilnehmer verteidigten den Finanzplatz Schweiz, forderten aber einhellig eine härtere Aufsicht über die Banken. Die nächste Wirtschaftstagung der CVP (22. Januar 2010) wird das Thema Wasser in den Mittelpunkt stellen.

Zahl der Schwyzer Firmen wächst

Im Kanton Schwyz wächst nicht nur die Bevölkerung jährlich mit konstant hohen Prozentzahlen an, sondern auch die Zahl der Firmen. Alle Löschungen, Einstellungen und Wegzüge eingerechnet, ist die Zahl der im Handelsregister eingetragenen Firmen bis Ende Dezember von 11 147 auf 11 842 angestiegen. Das sind 695 oder 6,2 Prozent mehr als vor einem Jahr. Dieses Wachstum bedeutet Rekord. Besonders stark auf 3084 zugenommen haben die GmbHs. Dies entspricht einer Steigerung um 11,6 Prozent. Die Zahl der Aktiengesellschaften ist auf 4575 (+7,2 Prozent) gestiegen, jene der eingetragenen Einzelunternehmen nahm um 2,1 Prozent auf 3122 zu. Kleiner geworden ist nur die Zahl der Kollektivgesellschaften und Stiftungen.

Quellensteuer neu festgelegt

Mit Gültigkeit ab 1. Januar 2009 sind die Tarife der Quellensteuer neu festgelegt worden. Diese gelten für das gesamte Kantonsgebiet und umfassen sowohl die direkte Bundessteuer, die Kantons-, Bezirks- sowie Gemeindesteuern und im Falle der Zugehörigkeit zu einer der drei Landeskirchen auch die Kultussteuern. Die Anpassung der Tarife trägt dem veränderten Mittelwert Rechnung. Neu ist weiter, dass die Arbeitgeber nun für alle quellensteuerpflichtigen Angestellten meldepflichtig sind. Bisher mussten lediglich Personen aus dem EU- und Efta-Raum gemeldet werden. Die Tarifstruktur ist unverändert komplex, erstreckt sich über sechs Tarifeinstufungen, in neun Varianten und mit je über 70 Einkommensstufen.

Skiorte mit Rekorden

Allen Unkenrufen (Wirtschaftskrise, Rezession) zum Trotz: Der Wintersport boomte im Kanton Schwyz über die vergangenen Festtage (Weihnachten bis Dreikönigen) wie nie zuvor. Fast alle Skigebiete und Wintertourismusorte melden Rekorde. Dies nicht zuletzt, weil das Wetter – der entscheidende Faktor – mitspielte. Auch bewähren sich die in den letzten Jahren installierten künstlichen Beschneiungsanlagen.

Karl Bucher AG baut aus

Die Karl Bucher AG aus Goldau plant einen Neubau ihrer Schreinerei. Bereits im kommenden Sommer sollen die Bauarbeiten für das 10 Mio. Franken teure Projekt am neuen Standort in der Gewerbezone Bernerhöhe aufgenommen und 2010 bezogen werden. Geplant ist ein Betriebsgebäude auf zwei Etagen mit einer Produktionsfläche von 2600 Quadratmetern. Damit verdoppelt das Unternehmen sein bisheriges Raumangebot. Ausgebaut wird voraussichtlich auch im personellen Bereich. Innert drei bis fünf Jahren will man den bisherigen Bestand von 33 Mitarbeitern plus fünf Lehrlingen auf 40 bis 45 Mitarbeiter aufstocken. Die Firma engagiert sich im gehobenen Innenausbau. Kunden sind vor allem internationale Privataufträge, Firmensitze, Ladeneinrichtungen und Gastronomieausbauten. Die Firma produziert seit 1960 an der Sonneggstrasse in Goldau. Das Wohn- und Gewerbegebiet hat sich in den letzten Jahren zu einem reinen Wohnquartier entwickelt.

Badewannenfabrik Schmidlin baut aus

Die Firma Schmidlin Badewannen in Oberarth baut eine neue Werkhalle. Sie wird 65 Meter lang, 30 Meter breit und knapp 10 Meter hoch. Die zweigeschossige Halle wird ohne Zwischenstützen gebaut. Darin sollen neue Fertigungsanlagen für die Badewannenproduktion eingerichtet werden. Vier ABB-Spitzenroboter und ein Brennofen werden dereinst mit einem Kettenförderer mit einer Baulänge von einem Kilometer (mit Rücklauf zwei Kilometer) bestückt. Damit wird man international neue Fertigungsstandards setzen. Auch bezüglich Ökologie, Energierückgewinnung und Recycling wird man auf dem neuesten Standard sein. Das Unternehmen wurde 1947 gegründet und beschäftigt heute 60 Mitarbeiter.

Die Wirtschaftsmeldungen wurden aus Beiträgen im Bote der Urschweiz, dem Einsiedler Anzeiger, dem Höfner Volksblatt, dem March Anzeiger und der Schweizerischen Depeschagentur (sda) zusammengestellt.

«Via sicura»: Sicherheit im Strassenverkehr durch Bevormundung der Bürger

CP. Durch verschiedene Massnahmen kann die Sicherheit auf den Strassen weiter verbessert werden. Es droht mit «Via sicura» die übertriebene Kontrolle und Erziehung aller Lenker mit teuren staatlichen Einschränkungen der persönlichen Freiheit und Mobilität. Viel besser dient dem dafür zahlenden Bürger und der Wirtschaft ein Ausbau im Bereich der Infrastruktur, welcher sowohl zu Sicherheit als auch Zeitgewinn führt.

Unter dem Namen «Via sicura» befinden sich die aktuellen Vorschläge für eine nationale Sicherheitspolitik im Strassenverkehr in der Vernehmlassung. Was im Mai 2000 begann und zuerst die Namen «Vision zero» und «VESIPO» trug, soll zur Reduktion der Anzahl von getöteten und schwer verletzten Personen durch Verkehrssicherheit führen. Das Handlungsprogramm umfasst rund 60 Einzelmassnahmen mit einem unterschiedlichen Finanzbedarf und Wirkungsgrad.

Guter Rang in Sachen Sicherheit auf der Strasse

Im letzten Vierteljahrhundert wurden bereits erhebliche Fortschritte erzielt: Während im Jahr 1971 auf der Strasse 1773 Personen

ums Leben kamen, waren es im Jahr 2007 noch deren 384. Trotz einer Verdoppelung der Motorisierung ist diese positive Tendenz auch bei den Unfällen mit Schwerverletzten zu verzeichnen. Damit belegt die Schweiz in Sachen Sicherheit in Europas Strassenverkehr einen Spitzenrang.

Je besser die Ausgangslage ist, desto schwieriger und teurer wird ein weiterer Fortschritt. Vorab stellt sich deshalb bereits die Frage, ob nicht die weitaus grössere Zahl an schwerwiegenden Unfällen in Haus, Freizeit und Sport angegangen werden sollte. Zudem beträgt die jährliche Anzahl an Suizidtoten in etwa das Dreifache der Strassenverkehrstoten. Damit relativiert sich die Zahl der Opfer auf der Strasse und somit auch der Ruf nach grossen Einschränkungen in der privaten Freiheit von Verkehrsteilnehmern zur weiteren Senkung der Unfallzahlen.

Wirkungsvolle Massnahmen für alle

Unbestritten ist, dass Massnahmen anzugehen sind, die nachgewiesene Wirkung haben und Kosteneffizienz sowie Akzeptanz aufweisen. Dazu zählen primär in-

frastrukturelle Verbesserungen. Durch die bauliche Beseitigung von Gefahrenquellen (etwa unbewachte Bahnübergänge oder Gegenverkehr auf Schnellstrassen) und den Ausbau des überlasteten Strassennetzes kann bereits viel Sicherheit gewonnen werden. Von diesem «Konjunkturprogramm» profitieren Wirtschaft und Verkehrsteilnehmer auch mit Zeitgewinn.

Wenn Gefahrenstellen systematisch erfasst und beseitigt werden sowie eine schnelle ärztliche Versorgung sichergestellt ist, können Unfälle mit schweren Folgen vermieden werden. Eine darüber hinausgehende Bevormundung und Kriminalisierung der Motorfahrzeuglenker ist unnötig und ohne nachgewiesene Wirkung. «Via sicura» darf nicht auf das Raserproblem reduziert werden, welches vorab mit den Sanktionen der Justiz zu lösen ist. Die grosse Mehrheit der Fahrzeuglenker fährt korrekt. Es ist falsch, wenn sie wegen der Minderheit von Uneinsichtigen immer mehr Einschränkungen in der Mobilität hinnehmen muss. Noch tiefere Tempolimiten, die Überwachung mit einem Fahrtschreiber, der Ausweis mit zeitlicher Beschränkung oder die

Senkung des Promillewerts wird die Ungehorsamen kaum beeindrucken.

Vielmehr handelt damit Vater Staat einmal mehr als Vormund gegenüber seinen Bürgern. Nach den nationalen Programmen zur Bekämpfung von Alkohol- und Nikotinsucht sowie zu Ernährung und Bewegung soll das öffentliche Wohl per Einschränkung der individuellen Freiheit nun also auch im Verkehr erzwungen werden.

Zur Finanzierung

Zahlen muss die zusätzlichen Kosten letztlich natürlich die Gemeinschaft der Motorisierten. Neben den bereits bestehenden Finanzierungsgefässen (Mineralölsteuer und Nationalstrassenabgabe) wird zusätzlich eine Zweckbindung für Verkehrsbussen sowie die Erhöhung des Zuschlags auf der Haftpflichtversicherung vorgeschlagen. Nur so kann das volle Programm an repressiven Massnahmen finanziert werden. Dabei stimmt bedenklich, dass die Geldtöpfe des Strassenverkehrs zunehmend für Eisenbahn und Staatshaushalt verwendet werden – bei neuen Investitionen in Strassen aber wird sofort der Ruf

nach weiterer Belastung der Benutzer laut! Dies widerspricht der zweckbestimmten Verwendung von Staatsgeldern.

Die laufende Überprüfung möglicher Massnahmen zur Verbesserung der Sicherheit ist sinnvoll. Durch die Zunahme der Bevölkerung und damit auch der Mobilität drängen sich Investitionen in die Infrastruktur auf, welche durch die Nutzer schon finanziert sind. Zur Umsetzung der sinnvollen Vorkehrungen reichen die bestehenden Mittel aus. Auf eine Bevormundung mit teuren und kaum wirksamen Massnahmen wie etwa Verschärfung von Kontrollen sowie Sensibilisierung und Erziehung kann getrost verzichtet werden.

Bundesrat will kein neues Zertifikat für gleichstellungsfreundliche Unternehmen

SAV. Der Bundesrat will darauf verzichten, eine Zertifizierung gleichstellungsfreundlicher Unternehmen einzuführen. Ein Bericht, der für die Beantwortung eines Postulats (06.3035) erstellt und nun verabschiedet wurde, hält fest, dass Labels in erster Linie Sache der Privatwirtschaft seien. Zudem sei die Akzeptanz einer Zertifizierung gleichstellungsfreundlicher Unternehmen bei den Sozialpartnern gering, teilt das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) mit. Die Gewerkschaften bevorzugten griffige Kontrollinstrumente. Laut Bericht sind die Meinungen auf Arbeitgeberseite geteilt. Einige grosse Unternehmen haben bereits Massnahmen für die Gleichstellung umgesetzt. Sie möchten eine Labelflut verhindern und denken eher an

die Schaffung von Labels wie «The best place to work» oder «Diversity». Auch kleine und mittlere Unternehmen zeigten auf Nachfrage kein Interesse an einem Gleichstellungsetikett.

Grosse Betriebe sind teilweise bereits aktiv beim Thema Gleichstellung. Für kleine und mittlere Unternehmen braucht es nicht ein weiteres Label, sondern Unterstützung z.B. in Form des KMU-Handbuchs «Beruf und Familie». Begrüsst wird, dass der Bundesrat den eingeschlagenen Weg zur Förderung der Gleichstellung von Frau und Mann im Erwerbsleben beibehalten will.

So erachtet es der Bundesrat als wichtig, dass Unternehmen Anregung für eine gleichstellungs-

freundliche Personalpolitik erhalten. Zu den bisher eingesetzten Instrumenten gehört laut EDI das dank Finanzhilfen erfolgreich lancierte Label «Equal Salary»: Es soll den Betrieben eine fundierte Methode zur Überprüfung der Lohngleichheit zur Verfügung stellen, die mit den im Beschaffungswesen des Bundes verwendeten Instrumenten übereinstimmt. Zudem begrüsst der Bundesrat die Bemühungen der Sozialpartner, gegen den diskriminierenden Lohnunterschied vorzugehen, schreibt das EDI. Schliesslich verfüge der Bund mit den Finanzhilfen gemäss Gleichstellungsgesetz über «ein effizientes Instrument, um die Gleichstellung von Frauen und Männern im Erwerbsleben gezielt zu fördern». Diese stehen neu auch Unternehmen zur Verfügung.

Familienzulagen: Eine halbe Milliarde für die Familien und die Konjunktur

TS. Ab dem 1. Januar 2009 gelten für die Familienzulagen schweizweit höhere Ansätze. Dies dank der Travail.Suisse-Volksinitiative «Für faire Kinderzulagen», welche dem jahrelangen kantonalen Wirrwarr ein Ende setzte. Mit dem neuen Familienzulagengesetz steht den Familien nun jährlich rund eine halbe Milliarde Franken mehr zur Verfügung.

Eine Familie zu haben, ist heute eine starke finanzielle Belastung. Die Familienzulagen leisten gerade im wirtschaftlichen Abschwung einen wichtigen Beitrag zum Familienbudget. Wegen des neuen Familienzulagengesetzes müssen die Kantone ihre Ansätze nun erhöhen: auf mindestens 200 Franken

für Kinder bis 16 Jahre und mindestens 250 Franken für Jugendliche in Ausbildung.

Den Familien steht durch die Erhöhung jährlich rund eine halbe Milliarde Franken mehr zur Verfügung. Die Erhöhung ist familienpolitisch dringend notwendig und konjunkturpolitisch zum heutigen Zeitpunkt höchst sinnvoll. Für die Familien bringt sie in der schwierigen Zeit eine Entlastung. Und da ein grosser Teil der erhöhten Zulagen für die täglichen Besorgungen der Familien benötigt wird, fliesst das Geld direkt wieder in den Konsum. Die erhöhten Familienzulagen stellen somit ein ideales Konjunkturprogramm dar! Die Kantone sind nun aufgefordert, dem Beispiel derjenigen Kantone zu

folgen, die Zulagen über das gesetzliche Minimum hinaus gewähren.

Es braucht weitere Investitionen in die Familien. Besonders stossend ist, dass die rund 65000 Kinder von Selbständigerwerbenden immer noch kein Anrecht auf Familienzulagen haben. Die parlamentarische Initiative Fasel «Ein Kind, eine Zulage», welche diese Lücke schliessen will, wurde im Parlament von den zuständigen Kommissionen angenommen. Einen Vorschlag zur Unterstellung der Selbständigerwerbenden unter das Familienzulagengesetz hat Travail.Suisse bereits eingebracht. Nun muss das Parlament vorwärts machen und dafür sorgen, dass auch für die Kinder von Selbständigerwerbenden schnellstmöglich gilt: ein Kind, eine Zulage.

Innovationsbereitschaft der Mitarbeiter fördern, dank zielorientiertem Training und Seminaren!



trainings-consult AG

Betriebswirtschaftliche Planspiele
www.zossotraining.ch



Die T und C Trainingsconsult AG wurde vor 30 Jahren vom ehemaligen H+I Vorstands Mitglied Jean-Pierre Zosso in den Kanton Schwyz gebracht. Seit 1997 ist sein Sohn Roger Zosso lic oec.publ. Inhaber und Haupttrainer der Firma. Folgende Kernkompetenzen der beiden Trainer führten zum Erfolg der Unternehmung:

Konzentration auf firmen- und branchenbezogene Trainings und Seminare!

Seminare und Training von Verhaltenstechniken betriebswirtschaftlicher Art in Unternehmens- und Meisterschulen von Verbänden und anderen Institutionen.

Betreuung und Schulung von einzelnen Personen auch bei kleinen Firmen.

Wissensvermittlung und Training in den Sprachen Deutsch, Französisch und Englisch.

Trainings von Praktiker für die Praxis

Immer mehr finden Marketing und Verkauf ihre Grenzen bei der Nivellierung der Leistungsunterschiede. Technologische Wettbewerbsvorteile werden immer kleiner, Leistungsvorteile immer geringer. Die Gefahr wird sehr gross, dass Leistungen und Produkte oft zu Preisen verkauft werden, welche nicht mehr Kosten deckend sind. Speziell in schwierigen Zeiten haben viele Firmen mit dieser Herausforderung zu tun.

Deshalb ist es für Unternehmen lebensnotwendig geworden bei Verkaufsgesprächen mit hieb und stichfesten Argumenten zu überzeugen, sei es nun im persönlichen Gespräch, am Telefon oder bei Reparaturen und Servicearbeiten vor Ort. Spitzenleistungen einer Unternehmung sind stark durch das Verhalten von Mitarbeitern geprägt.

Unter www.zossotraining finden Sie Ideen und Bausteine von Seminaren durch welche die Qualität der verschiedenen Mitarbeitergruppen einer Unternehmung optimiert werden kann, damit das Ansehen und das Ergebnis der Unternehmung gehalten oder verbessert werden kann. Die langjährige Erfahrung der beiden Trainer wirkt sich positiv auf diese Ausbildung aus.

Setzen Sie sich mit uns in Verbindung, damit wir auf Grund Ihrer Voraussetzungen den für Sie optimalen Vorschlag unterbreiten können! Eine erste Kurzanalyse ist kostenlos!

T&C Trainingsconsult AG
Roger & Jean-Pierre Zosso
Blüemliweg 36
8840 Einsiedeln
Tel. +41 79 216 41 86
info@zossotraining.ch
www.zossotraining.ch

Auszug aus den Referenzen: Bauunternehmung Aufdermaur & Söhne, Schwyz und Einsiedeln
Arthur Weber AG, Schwyz
Diga AG, Galgenen
Gärtnerei Schwitter AG, Inwil
ETH Hönggerberg, Institut für Bauplanung und Baubetrieb
Blaser Swissslube AG, Hasle Rüeßsau
Publicitas AG, Zürich und Lausanne
CLS Communication Zürich
Bildungszentrum Polybau, Uzwil
Weitere Referenzen auf der homepage www.zossotraining.ch

Roger Zosso, lic. oec. publ. hat Betriebswirtschaft in Zürich studiert und ist bereits seit 1997 sehr erfolgreich als Führungs- und Verhaltenstrainer tätig. Er hat mit einem Entwicklungsteam eine betriebswirtschaftliche Simulation entwickelt, welche unter vielen anderen vom Schweizerischen Baumeister Verband und dem Gärtnermeister Verband für die Unternehmensschulen eingesetzt wird. Diese Simulation wird durch ihn an der ETH Zürich für die angehenden Bau Ingenieure in einem speziellen Modul moderiert. Ausserdem gehören unzählige nationale und internationale Firmen zu den Stammkunden im Bereich Führungs- und Verkaufstraining und im Bereich Betriebswirtschaftliche Weiterbildung

Jean-Pierre Zosso ist ein Praktiker der nebst der Berufstätigkeit als Trainer und Pädagoge während vieler Jahre Führungsprobleme (Führung von 30 Mitarbeitern) und Verkaufsprobleme zu lösen hatte. Er verfügt über eine langjährige Erfahrung als Aussen- und Innendienstmitarbeiter, sowie als Geschäftsführer und Mitinhaber einer Isolationsfirma. Trainings führt er bereits seit über 25 Jahren erfolgreich durch. Als Trainer wurde er auch kürzlich im Rahmen des Projektes «Enjoy Switzerland» berufen. Über diese Trainings wurde auch im Schweizer Fernsehen in der Sendung «10 vor 10» berichtet.



Grosshandelspreise (Basis Mai 2003 = 100)

Gesamtangebot

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
2005	101,2	101,6	101,8	102,2	101,9	101,6	102,1	102,3	102,9	103,0	102,6	102,7
2006	102,9	103,3	103,4	104,2	104,8	104,8	105,0	105,5	105,5	105,4	105,4	105,4
2007	105,2	105,5	105,9	106,8	107,8	107,8	108,0	108,3	108,0	108,3	108,6	108,5
2008	109,1	109,3	109,9	110,7	112,0	112,6	113,2	112,6	112,0	111,4	109,8	
	+3,7%	+0,2%	+3,9%	+2,6%	+2,8%	+2,8%	+2,8%	+2,7%	+2,4%	+2,7%	+3,0%	+3,0%

Produzentenpreise

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
2006	102,8	103,1	103,2	103,9	104,2	104,4	104,5	104,7	104,7	104,8	104,8	104,8
2007	104,6	105,2	105,4	106,1	107,0	107,0	107,1	107,4	107,4	107,4	107,6	107,6
2008	108,2	108,7	109,0	109,9	111,2	111,7	112,0	111,2	110,7	110,4	110,0	

Importpreise

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
2006	103,1	103,5	103,7	104,7	106,0	105,7	106,0	106,9	107,0	106,7	106,5	106,5
2007	106,3	106,2	106,8	108,2	109,4	109,3	109,7	110,0	109,3	110,0	110,4	110,1
2008	110,7	110,5	111,7	112,1	113,5	114,4	115,6	115,4	114,6	113,2	109,3	

Konsumentenpreise (Basis Dezember 2005 = 100)

Totalindex

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
2006	99,8	100,1	100,0	100,9	101,1	101,0	100,4	100,5	100,3	100,7	100,6	100,6
2007	99,9	100,1	100,2	101,3	101,6	101,7	101,1	101,0	101,1	101,9	102,4	102,6
2008	102,3	102,5	102,8	103,6	104,5	104,6	104,2	103,9	104,0	104,6	103,9	103,4
*	+2,4%	+2,4%	+2,6%	+2,3%	+2,9%	+2,9%	+3,1%	+2,9%	+2,9%	+2,6%	+1,5%	+0,7%

		Gewichtung in % 2007	Gewichtung in % 2008	2008/2009					
				Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Monatsindex (Dez. 2005 = 100)									
Totalindex		100	100	104,2	103,9	104,0	104,6	103,9	103,4
Nach Gruppen von Gütern und Dienstleistungen	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	10,984	11,091	105,3	105,0	106,0	106,3	105,7	105,8
	Alkoholische Getränke und Tabak	1,712	1,785	105,0	105,2	105,7	105,8	102,9	106,1
	Bekleidung und Schuhe	4,618	4,434	91,0	91,0	91,0	106,8	106,8	105,6
	Wohnen und Energie	25,448	25,212	110,7	110,0	109,6	109,6	108,9	107,2
	Hausrat und laufende Haushaltsführung	4,649	4,762	100,9	100,9	101,5	101,8	101,3	102,3
	Gesundheitspflege	15,903	14,467	99,4	99,5	99,4	99,6	99,7	99,8
	Verkehr	10,796	11,285	109,1	108,3	108,6	107,3	103,6	101,5
	Nachrichtenübermittlung	2,748	2,938	93,0	92,9	93,2	92,0	92,0	92,0
	Freizeit und Kultur	9,016	10,607	99,7	99,6	99,6	99,5	99,5	99,5
	Erziehung und Unterricht	0,561	0,674	103,1	103,1	104,7	104,7	104,7	104,9
	Restaurants und Hotels	8,884	8,142	105,0	105,1	105,2	105,1	105,2	105,4
Sonstige Waren und Dienstleistungen	4,681	4,603	101,4	101,8	101,8	102,0	101,9	102,1	
Nach Herkunft und Art	Inlandgüter	72,085	71,506	103,5	103,7	103,9	104,1	104,2	104,3
	Auslandgüter	27,915	28,494	105,8	104,4	104,2	105,8	103,1	100,9
	Waren	43,642	43,493	104,3	103,4	103,4	104,7	102,9	101,7
	Dienstleistungen	56,358	56,507	104,1	104,3	104,5	104,4	104,6	104,6

Die neuesten Zahlen der Grosshandels- und Konsumentenpreise erhalten Sie jederzeit ab Tonband 0900 55 66 55, Telex 129 oder <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/05.html>

Personenfreizügigkeit und Kanton Schwyz

«Sie kommt, sie kommt nicht» die Abstimmung über die Weiterführung der Personenfreizügigkeit und der Ausdehnung auf Rumänien und Bulgarien. Sie kommt und findet am 8. Februar 2009 nun statt. Befürworter wie Gegner wetteifern nun mit ihren Argumenten. Aus volkswirtschaftlicher Sicht ist die Antwort klar. Die Vorteile des bilateralen Weges überwiegen. Arbeitgeber wie Gewerkschaften haben dies längst eingesehen. Nur die politische Opposition nicht. Weil ich diese Abstimmung für die wirtschaftliche Entwicklung der Schweiz als sehr wichtig betrachte, erlaube ich mir zu Beginn des Jahres für diesen wichtigen Urnengang zu werben.

Sechs Jahre konnte unser Land nun Erfahrungen mit der Öffnung der Arbeitsmärkte und der erleichterten Zuwanderung sammeln. Zugegeben in einer Phase des Aufschwungs. Vor allem in den letzten drei Jahren sind dank der prosperierenden Wirtschaft die Zuwanderungen stark gestiegen. Es mangelte an Fachkräften und Spezialisten, um die starke Nachfrage im Export wie im Binnenmarkt zu bewältigen. Ohne dieses ausländische Reservoir an Arbeitskräften wären das starke Wachstum und die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen kaum möglich gewesen.

Bereits bei der Erweiterung des Freizügigkeitsabkommens im Jahre 2005 auf die zehn neuen Mitgliedstaaten der EU habe ich mich an dieser Stelle für die Annahme ausgesprochen und dabei versprochen, dass ich mich im Kampf gegen Lohn- und Sozialdumping im Rahmen der flankierenden Massnahmen speziell einsetzen werde. Gerade in diesem Punkt darf ich eine positive Bilanz ziehen. Mit der Tripartiten Kommission beobachtet ein Gremium von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und dem Amt für Arbeit den Arbeitsmarkt. Der Vollzug mit den Kontrollen ist an eine professionelle Vollzugsstelle der Kantone Uri, Obwalden, Nidwalden und Schwyz delegiert. Durch die ständigen und ausgedehnten Kontrollen konnte eine sehr gute präventive Wirkung erzielt werden. Es sind in den drei vergangenen Jahren nur sehr wenige Verstösse gegen Lohn- und Sozialdumping festgestellt worden. Missbräuche zu Ungunsten der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes wurden von Anfang an weitgehend verhindert. Im Jahre 2008 sind im Kanton Schwyz 210 Betriebe kontrolliert worden. Dazu zählen ausländische Dienstleistungserbringer wie auch Schweizer Firmen, die ausländische Arbeitskräfte beschäftigen. Festgestellt wurden nur 30 Verfehlungen gegen die Vorschriften des Entsendegesetzes. Lediglich zwei betreffen Lohnunter-schreitungen.

Wie sieht es mit der immer wieder befürchteten Überflutung des schwyzerischen Arbeitsmarktes mit billigen Arbeitskräften aus den Oststaaten aus? Zahlen belegen es. Lediglich 515 Personen, die im Kanton Schwyz leben, stammen aus Staaten der Osterweiterung. Darin sind Frauen, die mit Schweizern verheiratet sind, Kinder, Rentner wie Arbeitnehmer enthalten. Der grösste Teil lebte bereits vor der Osterweiterung hier. Bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren sind lediglich sieben Personen als arbeitslos gemeldet, die seit der Erweiterung hier eine Erwerbstätigkeit aufgenommen haben. Für eine eigentliche Überflutung – vor allem wie befürchtet auch aus Polen – finde ich keine Hinweise. Daraus kann man ableiten, dass eine verstärkte Einwanderung aus Rumänien und Bulgarien genau so wenig zu erwarten ist. Dies vor allem darum nicht, weil arbeitsmarktliche Beschränkungen (Kontingente) bis 2019 gelten und die Arbeitgeber es in der Hand haben, einen Arbeitsvertrag abzuschliessen oder nicht. Denn nur wer einen gültigen Arbeitsvertrag hat, kann auch eine Aufenthaltsbewilligung bekommen.

Unter diesen, doch eher positiven Vorzeichen, ist es zu gewagt, die bilateralen Verträge aufzugeben oder leichtfertig aufs Spiel zu setzen.

Kurt Zibung, Regierungsrat

Lunch des H+I – Termin-Vormerkung

Am **Mittwoch, 8. April 2009, ab 12.00 bis 14.00 Uhr** findet im Restaurant **La Forchetta in Biberbrugg** der nächste H+I-Lunch statt, an dem **Herr Andrew Walo, CEO der Centralschweizerischen Kraftwerke AG**, zum Thema **«Strommarktöffnung»** ein Kurzreferat halten wird – Termin bitte vormerken, die Einladungen werden folgen.

1. Schwyzer Neuunternehmermesse

Am **Mittwoch, 8. April 2009, 17.00 Uhr**, findet in den Räumlichkeiten des **Technologiezentrums Steinen (TZS)** an der Frauholzstrasse 9b in 6422 Steinen die **1. Schwyzer Neuunternehmermesse** statt. Die **Messe richtet sich an angehende Unternehmerinnen und Unternehmer sowie an Persönlichkeiten, die seit kurzem unternehmerisch tätig sind**. Sie ist eine **interessante Akquisitionsplattform für Fachleute, die Dienstleistungen rund um die Unternehmensgründung anbieten**. Als Spezialist informieren Sie über die zentralen Aspekte, unterbreiten Tipps und Optimierungsmöglichkeiten und machen auf Lücken oder Schwächen aufmerksam. **Gleichzeitig erhalten Sie die Möglichkeit, den Neuunternehmern Ihre Dienstleistungen vorzustellen.**

Für **weitere Angaben** steht Ihnen der **Geschäftsführer des TZS, Herr Andreas Weber**, gerne telefonisch unter der Nummer 041 832 16 03 oder per E-Mail steinen@technologiezentrum.ch zur Verfügung.

Diese Ausgabe wird gesponsert von
T & C Trainingsconsult AG,
Blüemliweg 36, 8840 Einsiedeln
www.zossotraining.ch

Nr.	Datum	Sponsor			
395	26.06.2008	Max Felchlin AG, Konditoreifabrikate, 6431 Schwyz	409	25.10.2009	Sparkasse Schwyz, Herrengasse 23, 6430 Schwyz
396	22.08.2008	Swiss Holiday Park AG, 6443 Morschach	410	24.11.2009	Meister & Co. AG, Schmuckmanufaktur, Hauptstrasse 66, 8832 Wollerau
397	25.09.2008	Schweizerische Mobiliar, Generalagentur, St. Annen, 6430 Schwyz und R. Egli, 8853 Lachen	411	17.12.2009	
398	21.10.2008	Sparkasse Schwyz, Herrengasse 23, 6430 Schwyz	412	28.01.2010	Feusi & Partner AG, Architekturbüro, Schindellegistrasse 36, 8808 Pfäffikon
399	20.11.2008	Bruhlin & Diethelm AG, Maschinenbau, 8855 Wangen	413	25.02.2010	Kürzi AG, Werner-Kälinstrasse 11, 8840 Einsiedeln
400	18.12.2008	Silac AG, Kunststoffwerk / Werkzeugbau, Euthalerstrasse 40, 8844 Euthal	414	25.03.2010	Victorinox AG, Schmiedgasse 57, 6438 Ibach
401	22.01.2009	T & C Trainingsconsult AG, Blüemliweg 36, 8840 Einsiedeln	415	28.04.2010	Käppeli Strassen- und Tiefbau AG Schwyz
402	19.02.2009	Schwyz Kantonbank, Bahnhofstrasse 3, 6431 Schwyz	416	26.05.2010	Tisel Lackiertechnik AG, Zugerstrasse 61, 6403 Küssnacht am Rigi
403	26.03.2009	A. Tschümperlin AG, Baustoffe, Oberneuhofstrasse 5, 6340 Baar	417	24.06.2010	Brauerei Rosengarten AG, Spitalstrasse 14, 8840 Einsiedeln
404	23.04.2009	PVA AG, Böden Holzwerkstoffe, Talstrasse 8, 8852 Altendorf	418		
405	28.05.2009	Mattig- Suter und Partner, Treuhand- & Revisionsgesellschaft, 6431 Schwyz	420		
406	25.06.2009	Reismühle Brunnen, Division der Coop, Basel, Industriestrasse 1, 6440 Brunnen	421		
407	27.08.2009	Garaventa AG, Zweigstelle Goldau, Bergstrasse 9, 6410 Goldau	422		
408	24.09.2009	OMIDA AG, Homöopathische Arzneimittel, Erlstrasse 2, 6403 Küssnacht am Rigi	423		
			424		
			425		